

Heio, Fähnlein, fliege!

Autor(en): **Scheurer, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **16 (1926)**

Heft 25

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-640636>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit dem Siege von Murten hatten die Eidgenossen nicht nur eine drohende Gefahr von den eigenen Grenzen abgewendet; ihre Tat wirkte bestimmend auf die Gestaltung Europas. Wenn wir am 22. Juni 1926 durch das im Festschmuck prangende Murten wandern, so wollen wir uns erinnern, daß auf diesem Boden vor 450 Jahren um die Zukunft Europas gekämpft worden ist.

Dr. E. B.

Heio, Fähnlein, fliege!

Von Robert Scheurer.

Heio, Fähnlein, schwing' dich fest
Rings um meine Glieder!
Glatt im Flug
Schweb' dein Tuch,
Wie gestrafftes Nieder!
Schön gestreckt und ohne Beben
Sollst du meinen Leib umschweben!
Heio, Fähnlein, fliege!

Wuchtig ward von Väterarm
Fähnlein oft geschwungen;
Hat zulezt
Gar zerfetzt
Blut'gen Leib umschlungen,
Wenn der Held, der es geschwenket
Auf der Wahlstatt ward versenket —
Heio, Fähnlein, fliege!

Minnig Lächlein, welche Lust,
Dich empor zu halten!
Schweizerkraft
Hält gestrafft
Deiner Seide Falten!
Weißes Kreuz auf rotem Grunde,
Leuchtend Mal dem Freiheitsbunde!
Heio, Fähnlein, fliege!

Der Zehntausend-Rittertag in der Schweiz.

(22. Juni.)

Der Tag der 10,000 Ritter, dem heuer anlässlich des 450. Gedenktages des Murten Sieges wieder besondere Bedeutung zukommt, erinnert an jene Märtyrer, welche nach der Legende mit ihrem Anführer Achatius im Jahre 130 unter Kaiser Hadrian auf dem Berge Ararat in Armenien gekreuzigt worden sein sollen. Die Legende stützt sich auf eine Uebersetzung des römischen Bibliothekars Anastasius, welcher im Jahre 886 starb und sich als Kirchenhistoriker einen Namen machte. Er soll für seine Uebersetzung ein griechisches Manuskript verwendet haben. Merkwürdigerweise kannten aber zu seiner Zeit weder die Griechen noch die Armenier die Legende, haben sie vielmehr erst durch die Römer kennen gelernt. Auf jeden Fall findet sich in keinem Kalendarium vor dem 13. Jahrhundert eine Spur von einem Zehntausend-Rittertag. In der Schweiz feierte man im Gegenteil vorher am 22. Juni den Tag des Apostels Jakobus Alphaei, des britischen Märtyrers Albanus und seiner Gefährten, sowie des antiochenischen Märtyrers Gangalus und seiner 800 Gefährten. Man darf annehmen, daß die Verehrung des heiligen Achatius und seiner 10,000 Genossen durch die Kreuzzüge in unserem Lande bekannt, dann aber rasch volkstümlich wurde, namentlich bei den geistlichen Ritterorden. In der Kirche des Deutschritterordens zu Bern hing im 13. Jahrhundert beispielsweise ein Bild von Achatius.

Durch Jahrhunderte hindurch war der 22. Juni ein Landesfeiertag, nicht ein kirchlicher, sondern ein vaterländischer. Er wurde es, als am 22. Juni 1339 die Berner bei Laupen ihren ersten großen Sieg errangen, er erhielt seine Vertiefung durch den Sieg bei Murten am 22. Juni 1476. In einem alten Bericht über die Schlacht bei Laupen steht zu lesen: „Und do morndens ward an einem zinstag uf dem hochzittlichen tag der zehntusend ritteren, die ouch also durch des rechten willen und cristans gelouben willen strittend und vachtend, do samnotend sich die von bern zesammen mit den so zu loupen gewesen warend, und ordnetend zevorderst, e billich was, iren geistlichen getrüwen hütter und hirtten, den hern tiepold, iren lütpriester, der bi im furte den lebenden hirtten und hütter, unserer lieben herren jesum cristum, mit dem ouch die von bern uszogen warend mit ernstiger bittender wise, daz er si erlösen wolte und sighaft machen iren vrenden, mit dem furend sie wider heim in frölicher dankbarkeit. Do ward ze bern grobe fröude gesehen, opfer, gebette, almosen vil beschach und hieß man ze stund inschriben das loblich hochzit der zehntusend ritter; also daz dasselbe hochzit den von bern und allen iren nachkomen ein ewig memorial und antacht müsse syn und daz man järlích und ewenklích iren tag viren sol und mit dem heilturm umb das münster gan solle und allen armen lüten uf tag ein ewig spend geben sol.“ Aber auch in den Waldstätten sehen wir den Schlachttag von Laupen feierlich begehen mit kirchlicher Prozession und Armenspende.

Am 22. Juni 1476 standen die Eidgenossen bei Murten. Der Gedanke an den glorreichen Sieg bei Laupen am gleichen Tag mochte eine nicht zu unterschätzende Wirkung auf die Siegeszuversicht unserer Ahnen haben. Einmal schon hatten die Zehntausend Ritter geholfen, sie taten es sicher wieder! Auf jeden Fall wissen wir, daß sie in ihrem Schlachtgebet zu Achatius und seinen Zehntausend flecten. Der Basler Kaplan Johannes Knebel geht einen Schritt weiter und behauptet kühn, die Eidgenossen hätten, als während des Schlachtgebets die Sonne die Wolken zerriß, das Heer der Zehntausend Ritter im himmlischen Glanze erblickt. Nach dem Chronisten Schilling fielen nach der Schlacht die Eidgenossen auf dem Schlachtfeld auf die Knie und dankten Gott und den Zehntausend Rittern. Damit wurde der 22. Juni allgemeiner Schweizerischer Schlachtfeiertag. 1479 beschloß die Urner, den 22. Juni als Feiertag beizubehalten und zu Ehren ihrer Toten bei Laupen, Murten, Sempach, Bellinz u. Totenmessen lesen zu lassen. Auch wurde eine Armenspende neuerdings bestätigt. Auch Luzern hatte diese. In Bern befahl die Regierung, am 22. Juni von allen Ranzeln den „Murtenstrotz“ zu verlesen, wie Anshelm mitteilt. Nach der Reformation hörte man, nach Abschaffung der Heiligentage, auf, den Zehntausend-Rittertag zu feiern. In Murten indes ist bis auf unsere Tage das Jugendfest am 22. Juni.

-o-

Frühling auf der Ostseite New Yorks.

Ja, nun ist es Frühling geworden auf der Ostseite von New York. Frühling im Judenviertel, Frühling im Italienerquartier. Alle Nationen, die sich auf der Ostseite der Insel des Peter Minuit ein Stelldichein geben, feiern Frühling.

Man sieht es an dem Schuhpußer, der wieder hart am Straßenrand seinen Stuhl mit den messingbeschlagenen Füßen aufgestellt hat. Man sieht es an dem Sodawasserverkäufer, der mit seinem zusammengeklappten Wagen wieder durch das Ghetto zieht. Und man sieht es vor allem an den ungewaschenen, großäugigen Kindern, die sich auf der Straße herumbalgen, die ihre Drachen steigen lassen und wenn gerade der Karussellmann kommt, von den Passanten Pennies erbetteln, um ein seliges Reislein um die Kinderwelt auf einem der argzugerichteten Reitschulrößlein zu machen. Ja, der Karussellmann! Mit schleifenden Schritten marschiert er